

Dran glauben könnte helfen

Im Stadtmuseum zeigt eine Schau, welche Wirkung der Placeboeffekt auf Gesundheit, Glaube und Gemeinschaft hat.

VON CLAUDIA HÖTZENDÖRFER

Fakten oder doch eher Fake News? Echter Nutzen oder falsche Versprechen? Diesen Fragen geht die Ausstellung „Über den Placeboeffekt hinaus“ im Stadtmuseum nach. Noch bis zum 23. August werden dort die Arbeiten von 69 Künstlern gezeigt, die sich damit um den vom Düsseldorfer Aufklärungsdienst (DA!) initiierten DA!-Art-Award bewerben, der zum zweiten Mal verliehen wird.

Zu sehen sind Plastiken, Cartoons, Installationen, Öl-Malerei oder Stoffdesigns, die sich mit der Wirkung und den möglichen Folgen des Placeboeffektes auseinandersetzen. Dabei streifen die Künstler unterschiedlichste Ausformungen, die Placebos auf eine Gesellschaft haben können, sei es im Gesundheitswesen, in Glaubensfragen oder in den Vorstellungen und Wünschen von Individuen.

Der mit 7000 Euro dotierte DA!-Art-Award wird zum zweiten Mal von einer Fachjury vergeben, zu der auch Jacques Tilly gehört. Die Ausstellungsbesucher dürfen mit ab-

stimmen, wer den Publikumspreis in Höhe von 1000 Euro bekommen soll. Im Stadtmuseum sind Stimmzettel ausgelegt, die bis zur Verleihung am kommenden Sonntag gesammelt werden.

Coronabedingt wurde die Vernissage im Internet live gestreamt und so soll auch die Verleihung am 23. August ab 15 Uhr online zu sehen sein.

Zum Begleitprogramm der Werkchau gehören Online-Vorträge. Holm Gero Hümmler geht am 20. August ab 18:30 Uhr der Frage nach „Erklärt Quantenphysik Esoterik?“ und hinterfragt damit Therapiegeräte und Produkte, die ihre Wirkung über die Quantenphysik erklären. Am 22. August, ab 18:30 Uhr, referiert die Schirmherrin der Ausstellung, Natalie Grams, zum Thema „Ist das Heil Kunst, oder kann das weg?“ Die Medizinerin ist eine scharfe Kritikerin der Homöopathie und überzeugt davon, dass es sich dabei um nichts weiter als einen Placeboeffekt handelt.

Die Künstler setzen sich auf jeweils ganz unterschiedliche Weise mit der Thematik auseinander,



Wolfgang Fink steuert seine „Figuren 2020“ bei.

FOROS: MUSEUM

die ja tatsächlich viel Interpretationsspielraum lässt. Auffällig dabei ist, dass einige von ihnen, wie Martina Leithmayr mit ihrer Plastik „Und? Kannst du es auch schon spüren?“ und Jan Tomaschoff und Nadja Menze in ihren Cartoons, der Diskussion durchaus mit Humor begegnen.

Info Stadtmuseum, Berger Allee 2, bis 23. August, tgl. 11 bis 18 Uhr.

„Und? Kannst du schon was spüren?“ hat Martina Leithmayr ihre Plastik genannt

